

Die alten Kirchenglocken erzählen

96 Jahre lang begleiteten die vier Glocken der Stadtpfarrkirche die Fürstenerinnen und Fürstener, ehe sie am 27. Mai das letzte Mal zu hören sein werden. Der schlimmste Tag in der Geschichte dieser Glocken war der 20. April 1945.

STADTPFARRKIRCHE
FÜRSTENFELD



109 Stufen sind es hinauf zum Glockenturm zu jenen vier Glocken der Stadtpfarrkirche Fürstenerfeld, die am 27. Mai zum unwiderruflich letzten Mal ertönen werden. Dann beginnt in Fürstenerfeld eine glockenlose Zeit, die bis zum 28. Juli andauern wird. An diesem Tag stellen sich die fünf neuen Glocken erstmals vor – und begleiten die Bevölkerung hoffentlich das eine oder andere friedliche Jahrhundert lang.

Friedlich hatten es die Glocken der Stadtpfarrkirche im vorigen Jahrhundert bei Gott nicht. Wie im 1. Weltkrieg üblich wurden drei der vier Kupferglocken eingezogen, um daraus Waffen zu machen. Im Kirchturm blieb nur eine einzige übrig, diese bekam 1922 Verstärkung in Form von drei Stahlglocken. Den 2. Weltkrieg im hart umkämpften Fürstenerfeld hätten sie fast überstanden. Aber leider nur fast, denn am 20. April 1945 – ausgerechnet Hitlers Geburtstag – schossen deutsche Soldaten den Kirchturm in Brand, weil sie dort russische Späher vermuteten. Nur wenige Tage vor der bedingungslosen Kapitulation der Wehrmacht am 8. Mai 1945 und somit dem Ende des Krieges in Europa ...

Während die drei Stahlglocken „überlebten“, war die Bronzeglocke nur noch sprichwörtlicher Schrott. Der wichtigste Zeuge dieser Katastrophe war der damalige Kaplan von Fürstenerfeld, Prof. Josef Pfandner: „Es war noch nicht ganz hell, als man mir die Hiobsbotschaft überbrachte, dass die Kirche brenne. Ich zog mich sofort an und rannte vom Krankenhaus zur Kirche, hatte aber meinen Schlüssel vergessen. Als ich diesen geholt hatte, war die Tür offen und ich sah, wie ein russischer Soldat dabei war, das Feuer zu bekämpfen. Wir beide räumten die brennenden Trümmer an einen freien Platz, um ein Übergreifen der Flammen zu verhindern. Zu Hilfe kamen uns die beiden Söhne von Primarius Dr. Böhmig, die mit zwei Eimern Wasser von einem Brunnen holten. Es kamen mehr und mehr Menschen um zu helfen, gegen Mittag war das Schlimmste überstanden und der Großteil der Kirche konnte gerettet werden.“

Für den Turm gab es keine Rettung – wie auch für eine Glocke, die beim Absturz schwer beschädigt wurde. Den Auftrag für den Neuguss der Glocke erhielt Ernest Szabó, der in der Wienerstraße in Graz eine Metallgießerei und Dreherei führte. Dieser Herr Szabó schrieb am 10. März 1947 an Stadtpfarrer Dr. Eisenberger: „Sie können mir das gesammelte, vom Brandschutt verunreinigte Material zuschicken. Jedoch muss dieses erst gereinigt werden, was einen geringfügigen Gewichtsverlust bedeutet.“ Das Material hatte – unter Beiziehung zweier Zeugen – exakt 536 Kilogramm und musste erst analysiert werden. Am 20. Oktober 1948 gab Szabó den Umgusspreis von 8,70 Schilling pro Kilogramm bekannt und kündigte seinen Besuch in Fürstenerfeld an, um weitere Details besprechen zu können. Die ersten Skizzen der neuen Glocke fanden in Fürstenerfeld aber wenig Anklang, wie eine Antwort vom 14. September 1949 verrät: „Herr Kaplan Dr. Pertoczi überbrachte gestern von Ihnen einen Bogen Backpapier mit einer sogenannten Skizze der neuen Glocke, die in keiner Weise den Wünschen des Pfarrkirchenrates entspricht. Sie wird daher sofort wieder zurückgesandt. Zugleich wird nun zum sechsten Mal dringendst um sofortige Zusendung einer neuen, genauen und ausführlichen Skizze über die Ornamentierung, Bebilderung und Beschriftung der neuen Glocke in natürlicher Größe gebeten. Erst nach Genehmigung der neuen Skizze durch den Pfarrkirchenrat darf der Auftrag ausgeführt werden!“ Am 22. Februar 1950 war es dann endlich soweit, wie ein Brief von Ernest Szabó verrät: „Die Glocke wurde gestern überprüft und steht nun zur Abholung bereit.“ So lange wird es bei den fünf neuen Glocken nicht dauern. Diese werden im Rahmen des Pfarrfestes am 1. Juli gesegnet und am 28. Juli erstmals schlagen.

Presstext anlässlich der Pressekonferenz am 5. März 2018

Rückfragen: Christian Thomaser – Tel.: 0664/431 03 07 – E-Mail: christian.thomaser@a1.net